

Wir sind alle Bertelsmann

Die Bertelsmann-Stiftung beeinflusst die Politik in großem Stil – Dahinter steckt Reinhard Mohn

Von Karl-Horst Möhl

Bertelsmann, genauer, die Bertelsmann-Stiftung von Reinhard Mohn, will Staat, Gesellschaft und Wirtschaft umbauen. So deutlich wird man das weder in der Zeit, noch im Spiegel oder Stern, geschweige denn in den Springer-Medien lesen, da es dort zahlreiche direkte und indirekte Verflechtungen mit Bertelsmann gibt.

Nachzulesen ist dies in zwei Neuerscheinungen: „Bertelsmann – eine deutsche Geschichte“ von Gian Trepp (Unionsverlag) und in der zweiten, erweiterten Auflage „Netzwerk der Macht – Bertelsmann“ von Jens Wernicke und Torsten Bultmann (Herausgeber). Gian Trepp, Jahrgang 1947, studierter Volkswirtschaftler, Journalist und Buchautor fragte 1998 erstmals öffentlich nach der Rolle des Konzerns im Dritten Reich und stach damit in ein Wespennest.

Nun suchte er weiter die Tatsachen hinter den Legenden und erzählt chronologisch exakt die Entwicklung zum global Player und Verfechter des Neo-Liberalismus. Dadurch wird die Lektüre erst langsam aber dann immer schneller spannender. Nach Einschätzung von Gian Trepp möchte der inzwischen 87-jährige Mohn mit seinen Milliarden seine Unternehmenskultur auf Europa und die ganze Welt ausweiten.

Verfechter des Neo-Liberalismus

Im „Netzwerk der Macht“, erschienen im Verlag des Bundes demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, finden sich auf knapp 500 Seiten jeweils eigenständige Beiträge von 32 Autoren, die sich engagiert den Themen Meinungsmache, Bildung, Gesundheit, Arbeit und Soziales, Staat und Internationales widmen und hier wiederum von „Du bist Deutschland“ bis zu „gesellschaftlicher.de“.

Die Autoren zeigen nachvollziehbar und von jedem Leser nachrecherchierbare Fakten auf, wie sehr die Bertelsmann-



Einflussreicher Mann im Hintergrund: Stiftungsgeber und Bertelsmann-Gesellschafter Reinhard Mohn (hi.l.) mit dem damaligen Bertelsmann-Chef Gunter Thielen (v.l.), Kanzlerin Angela Merkel und Mohns Frau Liz bei der Verleihung des Carl-Bertelsmann-Preises 2007. Foto: dpa

Stiftung bereits über ihre eigenen wissenschaftlichen Institute und Beratungsagenturen die Politik infiltriert hat (siehe Hartz IV). Sie zeigen aber auch, wie leicht sich die potentiellen Gegner wie Grüne, Linke und Gewerkschafter ins Boot holen ließen.

Immer wieder beobachten die Autoren das Gleiche, egal um welches gesellschaftliche Feld es sich handelt, ob Medienpolitik, öffentliche Schulen, Gesundheitswesen oder Kommunalverwaltung: Die Stiftung gibt sich dem Gemeinwohl verpflichtet und treibt politikberatend die Marktöffnung des öffentlichen Sektors voran (Bibliothekenneuordnung), um dann selbst die Geschäftsfelder zu besetzen, auf denen Geld verdient wird. Als extremstes Beispiel nennt beispielsweise Ingrid Lohmann die Arvato AG (34 000 Mitarbeiter, vom klassischen Druck bis zur Dienstleistung), die in der britischen Gemeinde East Riding in Yorkshire als deutsches Unternehmen alle Aufgaben der Gemeindeverwaltung erledigt, die bis-

her dem britischen Staat unterstanden.

Politikberatung ist ja nicht neu und sicher nicht zu verteufeln, dennoch warnen die Autoren vor einer „Beraterrepublik“, mehr als 1000 Expertengremien würden bereits als „Souffleure der Macht“ den Politikern einflüstern.

Zitiert wird Horst Seehofer mit dem Satz „So nehmen die Berater der Politik allmählich das Geschäft ab“. Der gleiche Seehofer hat vor wenigen Tagen zusammen mit der Gesundheitsministerin das neue Fitnessprogramm „In Form“ vorgestellt. Wer nun auch nur ein kleines bisschen selbst recherchiert, wird schnell feststellen, dass „In Form“ genauso wie die Aktion „Fit Kid“ von der Bertelsmann-Stiftung entwickelt wurde.

❶ Info: „Bertelsmann – eine deutsche Geschichte“ von Gian Trepp, Unionsverlag und „Netzwerk der Macht – Bertelsmann“ von Jens Wernicke und Torsten Bultmann (Herausgeber), zweite, erweiterte Auflage, BdWi-Verlag